



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

80 (17.2.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-332346](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-332346)

das sein rednerische Ausschreitungen eines abgelassenen Temperamentes. Wir haben hier das wahre Antlitz der Sozialdemokratie. Clara Zetkin hat kein Wort gesprochen, das nicht sozialistisches Dogma wäre, nicht der reinen marxistischen Lehre entspräche.

Auch die Resolution, die Clara Zetkin fassen ließ, verdient wiedergegeben zu werden:

Die männliche und weibliche Massenbewegte Arbeiterschaft strengt sich nach vollkommen klar, daß sie nur durch eine selbständige proletarische Klassenaktion sowohl gegen das Junkertum und den preussischen Halbabsolutismus, wie gegen die verrottete Scheinliberale Bourgeoisie das preussische Wahlrecht wie alle anderen Formen der Klassenherrschaft niedergewingen kann.

Das ist doch wohl eine sehr deutliche Abgabe, die Abgabe des proletarischen Massenkampfes an den Liberalismus. Die Sozialdemokratie, sich ihres Wesens als revolutionäre, republikanische Massenpartei in ihren offenerzigsten Vertretern klar bewußt, will nichts vom Zusammengehen mit dem Liberalismus wissen, der von ihrem Standpunkt genau so reaktionär ist, wie Junkertum und „preussischer Halbabsolutismus“. Wir sehen, es ist verlorene Liebesmüh, die Sozialdemokratie zu befeuern, nicht die Begünstigung der praktisch einflusslosen Revisionisten wird das Werk zustandebringen, und das ewige Umwenden der Sozialdemokratie, wie es die Herren Barth und Gerlach empfehlen, wird ebenfalls nicht aus dem revolutionären Sozialismus eine radikale Richtung des Liberalismus machen.

Zum Bischofschreiben an Graudinger.

In dem Schreiben, das der Erzbischof von Bamberg an Pfarrer Graudinger gerichtet hat, heißt es u. a. wörtlich:

„Das Vergernis, welches Sie durch die Art und Weise Ihres Vorgehens in den weltlichen Kreisen des katholischen Volkes unbestreitbar fortgesetzt erzeugen, macht es mir zur dringenden Pflicht, nachdem eine Warnung sich als fruchtlos erwies, Euer Nachsehen auf den fanatischen Gehorsam hinzuwenden, mit dem Sie mir als Ihrem Bischof durch das Ordinariatsgebotnis verpflichtet sind. Kraft meines oberhirtlichen Amtes verbiete ich Ihnen, zur Vermeidung weiteren Vergernisses und im Interesse der Würde des katholischen Bistums, ebenso ernst als gemein, in der Schulfrage mit der liberalen Partei gemeinsame Sache zu machen und den angeforderten Vortrag in Nürnberg (im jungl. Verein) abzusagen.“

Als im Reichstagswahlkampf derselbe Erzbischof die Wahlparole des bayerischen Zentrums für die Sozialdemokratie verurteilte und dagegen sämtliche Zentrumsblätter von Kuriosos prokurierter, wurde von den zahlreichen katholischen Geistlichen, die sich mit der Feder oder dem Stimmzettel an diesem Protest beteiligten, niemand auf den Kanonischen Gehorsam hingewiesen. Der Erzbischof mußte sich vielmehr dagegen wehren, daß seine Handlungsweise in ihrer Verantwortung wurde. Nun hat er sich zu einer weiteren Kapitulation vor der Zentrumsmacht bereit finden lassen, triumphierend bemerkt die „Kugl. Post“, die kirchliche Behörde habe jetzt wiederholt festgestellt, daß dem Liberalismus ein katolisches Geistesleben, ohne dem katholischen Volk schweres Vergernis zu geben, nicht angeschlossen könne. Und im Sperrdruck schreibt sie dazu: „Die Konsequenz für jeden katholischen Laien ergibt sich daraus von selbst.“ Aber ergeben sich nicht zugleich auch noch andere Konsequenzen? Was ein liberal-katholischer Geistlicher bei Ausübung seines verfassungsmäßigen Rechts als Staatsbürger nicht darf, steht fest. Graudinger hat als „Wanderredner“ an der Zentrumsdoktrin vom immerwährenden, latenten Kulturkampf Kritik geübt; er hat den Kulturkampf selbst verurteilt, die Regierung der Mittelstaaten aber christlich hingestellt; er hat die demagogischen Klünge, die sogar aus dem bayerischen Staat etwas Heidnisches machten, bloßgelegt und verdammt; in dieser patriotischen Fehde gegen die Kulturkampflüge und die permanente konfessionelle Friedensstörung durch das Zentrum erschöpfte sich seine Tätigkeit als „liberaler Wanderredner“ vollständig. Und doch genügt das seinem Erzbischof, um die Dekrete der Zentrumsprelle zu vollziehen und ihm jede weitere Agitation zu untersagen. Die Kritik an der Zentrumsblüde verstoßt also gegen den fanatischen Gehorsam. Dagegen verstoßt Unterwürfung der Umkleepartei, Sege gegen den Kaiser von der Kanzel herab wie im Falle des Pfarrers Mansu, Eintritt in die politische Fraktion und Beteiligung an der großen Kanonischen Agitation — nicht gegen den Kanonischen Gehorsam. Gegenüber einer solchen Begünstigung ausge-

sich nur die Hüte von 1870 an! Sie sind für unsere Geschmacks heute ebenso unentzücklich wie — nun, wie es unter moderner Kleidung in einigen Jahren sein wird, ebenso unentzücklich wie die Strümpfe, die sich uns da noch ganz oder zum Teil präsentieren. Selbst die modischste Leserin, die in den Journalen jener Zeit blättert, wird erstaunt sein über die geradezu phänomenale Hüftweite der damaligen Modestücke. Die kaum bedeckten, runden Hüften müssen selbst das schönste Frauengeschlecht entschieden verächtlich haben, ebenso wie es die Mode tut, die aus der Gestalt der Frau ein etwas macht, das mit dem wirklichen Körperbau keine, auch nicht die entfernteste Ähnlichkeit besitzt. Die verkürzte Taille war notwendig zu dem veräppelten Hüften, oder umgekehrt, die winzige Kopfbedeckung durfte nicht anders zu der winzigen Taille geschaffen werden. Die untere Partie des Kleides wurde ungeheuerlich verbreitert, und die Turnäre begann ihre Organe zu feiern. Die Kleider unter und erinnern sich noch recht gut jener Zeit, die auch die letzten Jahre hindurch völlig verpönte, so daß beispielsweise vor etwa dreißig Jahren für die Frau nur Schwarz, Grau und Sandfarbe erlaubt war, sogar für die jüngsten Mädchen. Was da alles an unehelichen Hüften erstanden, getragen und wieder verworfen wurde, ist geradezu ungläublich. Jedes Jahr wechselten von da an die Formen, und wie höflich sie alle waren, geht allein aus dem Umstande hervor, daß man sie, sobald sie unmodern waren, überhaupt nicht mehr sehen konnte und nicht begriff, daß man jemals etwas so Geschmackloses anzusehen hatte. Aus den achtziger Jahren stammt eine amüsantere Korikatur, die eine junge Dame zeigt, deren vogelbepackter Hut einen Raubvogel angelehrt hat, und die übrigen Details ebenso ihre Veranschaulichung hätte wie damals. Denn wenn unsere Schönen auch nicht gerade drei Mäusen auf dem Kopf tragen, wie sie dort den Greis zur Attacke verleitet haben, so sieht man doch genügend viel Vogelbälge und -Näse, um allen Göttern und Hadesiten der Welt Nahrung bieten zu können. Bis in die neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts blieb der Hut ablosat höflich; er nahm abwärts ein Topf-, Teller- oder Wannenform an, wurde manchmal winzig klein und in der nächsten „Saison“ dann wieder enorm groß, und seine

prochen staatsfeindlicher Mächte durch den Mierus belästigt es die kirchliche Obrigkeit bei papiernen Protesten, ohne Kanonischen Gehorsam zu verlangen. Es ist doch sehr gut, daß in diesen Dingen durch den Brief des Bamberger Erzbischofs Klarheit geschafft ist.

Badische Politik.

Mit der Vorbereitung der politischen Parteien in Baden

beschäftigt sich eine Zeitschrift der „Frankf. Ztg.“. Die beste Rolle erhält das Zentrum. Ueber seine Agitation wird gesagt:

Inbesondere sucht man die schwachen Elemente und Ritzläufer des Volks von diesem Loszuprennen, indem man ihnen das Stichwortschlüssel von 1905 vorhält und die antimonarchischen und revolutionären Tendenzen der Sozialdemokratie und besonders das Verhalten des Königs anlässlich des Todes Großherzog Friedrichs in lebhaften Farben schildert. Man muß zugeben, daß diese Bestrebungen nicht ohne Erfolg bleiben. Überall schließen neue Volkvereine empor, und ihre Mitgliederzahl ist in steilem Wachstum.

Es ist immerhin interessant, derartige in einem Blatte zu lesen, dessen Karlsruher Korrespondent bekanntlich zu den hervorragenden Vertretern des Gedankens liberal-sozialdemokratischen Zusammengehens gehört. Frage: wer besorgt die Geschäfte des Zentrums, wer liefert ihm die Waffen seiner Agitation, wo er andererseits sucht ihm gerade die dem Liberalismus gefährlichsten Werbemittel zu entziehen?

Auch die Konserverativen sind eifrig an der Arbeit. Die Sozialdemokratie ist mit Vienenfleiß tätig. Ueber die Vorbereitung der liberalen Parteien wird ausgeführt:

Recht erheblich ist die Arbeit, die in manchen Bezirken, wie in Heidelberg, Rastatt, Donaueschingen, Rastatt, Wehrh, Mühlheim und Wehrh von den liberalen Parteien geleistet wird. Gerade in den Bezirken, in denen das Zentrum über große Wählermassen verfügt, sind eine ganze Reihe liberaler Jugendvereine als Gegenwehr gegen die Volkvereine ins Leben gerufen worden. Besonders in vielen Kreisen gibt es noch viel, sehr viel zu tun. Es fehlt noch an einer planmäßigen, einheitlichen Arbeit, und vor allem müßte das Land mehr aufgeschult werden. Jetzt im Winter ist es die rechte Zeit, die Organisations- und Agitationsarbeit in die Hand zu nehmen. Das Zentrum will erachtet sein und es ist bei ernstem Willen und eifriger Arbeit zu gewinnen.

Wird nur zu wünschen, daß diese Worte nicht nur als Druckerwürde auf Papier von den geordneten Parteinstanzen geschildert werden. Vielleicht machen diese unsere Bemerkungen und Vorläufe tieferen Eindruck und harnen mehr an, weil sie diesmal in der „Frankf. Ztg.“ stehen. Geht man den Gedankengängen des Verfassers genau nach, so findet er, daß die Lage des Liberalismus in Baden keineswegs so hoffnungslos, daß nicht durch tüchtige, planmäßige, einseitige Agitation und Organisation Einfluss zu behaupten und neuer zu gewinnen sei, nicht so hoffnungslos, daß nur noch die Stützung durch andere Parteien ihn über Wasser halten könnte. Wir haben stets diese Politik vertreten, die einen Versuch unter allen Umständen wert war. Es war in der gegenwärtigen Stunde die Aufgabe des badischen Liberalismus, einmal den ganzen Plunder lakonischer Anführer in den Kleiderkasten zu hängen, ihn den Wägen und dem Rest zu überlassen, und sich mit aller Macht und allem Nachdruck auf die Agitation und die Organisation zu legen nach dem Vorbild der anderen Parteien, vor allem seines Hauptgegners. Vielleicht gelingt es, wenn nicht uns, dann den Wähler in der „Frankfurter Ztg.“, die liberalen Parteien, insbesondere die nationalliberale Partei zu ihrer ersten und vornehmlichsten Aufgabe zurückzurufen.

Verband Süddeutscher Industrieller.

* Mannheim, 17. Febr. Der Verband Süddeutscher Industrieller hat an den Reichstag eine Eingabe betr. Aenderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Konkurrenz-Kaufel im wesentlichen ausreicht zu erhalten.

Garnitur wer ebenfalls so unorganisch und unzufrieden wie möglich. Man legte geradezu seinen Ehrgeiz daran, nach jeder Richtung zu übertrieben. So fand man es beispielsweise besonders „schön“, sehr kleine Hüte mit kolossalen Garnituren zu beladen, große dagegen so wenig als möglich zu verzieren.

Dann kam eine Zeit, die ein wenig Verrücktheit brachte. Wie man schon längst „Renouveau“ in schlechter Nachahmung in den Zimmern aufgehängt hatte, so erinnerte man sich plötzlich der Hüte vergangener Jahrhunderte, und die moderne Frau trug zum modernen Kleide einen Kubens- oder Membrandi- oder von Topf- Hut, so daß wenigstens der Kopf ein künstliches Gepräge bekam, das freilich für ästhetisch empfindende Menschen wunderbar genug von der übrigen Toilette abfiel. Mit dem Beginn einer neuen Ära trat unsere ganze Kunst der schäblichen Verlierer zusammen, die Frauenkleidung im Ganzen den neuen Forderungen anzupassen. Zunächst erschien die Frau der Sezession auf dem Plan, Linsenblond, Wimperlos, häßlich und unehelich. Die Gewänder dieser Schönen, die aus irgendeinem Bild Burns-Jones' lebendig geworden zu sein schienen, hatten die Tendenz, jede natürliche Körperlichkeit noch besonders zu betonen, und so kam das Anterolgewand auf, das wir ungefähr ein Jahrzehnt lang als Mode in den mannigfaltigsten Variationen trugen. Aber der Versuch zu einem Stil in der Mode war doch käuflich missglückt; denn die Grundtendenz wurde so stark von den Modewandlungen überwandert, daß man von einem Stil gar nicht mehr reden konnte. Der Hut dazu — eben der von Topf- oder Kubens- oder Membrandi-Hut — paßte wieder gar nicht zu dem Sezessionsgewand, ebenso wie die ganze Anstrichung, die unter diesem Namen ging, nur als Vorläufer eines aus den wirklichen Zeitforderungen hervorgehenden Stiles anzusehen war.

Die Mode hatte aber auch gar keine Zeit abzuwarten, bis etwas aus dem Zeitbewußtsein hervorgegangen wäre langsam und langsam entwickelt. Sie hatte diese Zeit nicht und wird sie wahrscheinlich niemals mehr haben. Die Launen der Mode sind der Frau der Neuzeit zum Bedürfnis geworden, und gerade im Hut sprechen sie sich am stärksten aus. Wenn wirklich eine vernünftige Frau der Modewelt nicht mehr Konzessionen macht,

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 17. Februar 1908.

Sommerfahrplan der badischen Staats-eisenbahnen.

Der Verkehrs-Verein hat an die Groß. General-Direktion der Badischen Staatseisenbahnen zum ersten Entwurf des Sommerfahrplans folgende Eingabe gerichtet:

Bei Durchsicht des 1. Entwurfs zum Sommerfahrplan finden wir, daß unsere Wünsche betreffend Abendverbindung nach Heidelberg (dieser erfreulicher Weise schon seit 22. Januar) und Karlsruhe erfüllt sind und sprechen vereinfachter Generaldirektion unseren verbindlichsten Dank aus.

Aber abgesehen hiervon hat uns der neue Fahrplan, wie wir mit Bedauern ausprechen müssen, die größte Enttäuschung der letzten zwei Jahre gebracht, da wir Groß. General-Direktion die Wünsche und Anregungen des Verkehrs-Vereins zum ersten Male unterbreiten durften.

1. Unser bereits zum Sommerfahrplan 1907 an erster Stelle vorgebrachter Wunsch nach einer besseren Morgenerbindung nach dem badischen Oberland, den wir zum Winterfahrplan und zuletzt in unserer Eingabe vom 21. November auf das dringlichste wiederholt haben, ist nicht nur unberücksichtigt geblieben, sondern der Fahrplanentwurf weist noch eine weitere Verschlechterung auf.

Zug 870, dessen Abgangszeit 4.30 Uhr morgens reichlich früh war, muß jetzt laut Nachweisung wegen der häufig eingetretenen Verspätungen in Mannheim 20 Minuten früher abgehen, also 4.10 Uhr, über Schwetzingen 4.13 Uhr. Wie sich aber zeigt, daß auch Groß. General-Direktion diese Abfahrtszeit als eine höchst unannehme, um nicht zu sagen unbillige anerkennt. Vor Eintritt der Tarifreform hatten wir den Zug 183 Mannheim ab 5.10 Uhr morgens, der den Aufschlag in Basel an die Schweizer Jäne vermittelte und hauptsächlich als guter Morgenzug nach dem Oberland sehr beliebt und frequentiert war. Wir glauben ruhig behaupten zu dürfen, Zug 870 hat in seiner jetzigen Kürzlage für Mannheim gar keinen Wert. Weber der in Weiskirchen noch zur Erholung Reisende, am wenigsten eine Familie, die einen Ausflug nach dem Schwarzwald machen will, wird sich entschließen, mitten in der Nacht zum Aufbruch zu rufen. Gerade diejenigen, welche für 2 Pfennige zu fahren gezwungen sind und sich noch des Tages Lust und Nutzen einmal ein billiges Sonntagsvorgängen, eine Erholung in unsern schönen Wäldern gönnen wollen, haben überhaupt keine Möglichkeit von Mannheim aus zu einer richtigen Zeit Baden-Baden, noch weniger die Badener Höhe über Bahl zu erreichen. Zwischen Zug 870 und Zug 104 4.10 und 7.35 Uhr geht nur Zug 863/904 um 5.55 Uhr, der mit Zug 104 gleichzeitig um 9.15 Uhr in Baden-Baden eintrifft. 3 Stunden 20 Minuten Fahrzeit! Will jemand aber nach Bahl oder Achern, so muß er als 2 Pfennig-Fahrer 50 Minuten, als Güterpassagier 34 Minuten in Döll warten, ist 9.57 in Bahl, 10.04 in Achern. — Für Karlsruhe liegt die Abfahrtszeit des Zuges 870 bequem, 5.49 Uhr, ferner Zug 890 um 7.07, welcher 8.15 Uhr in Baden-Baden, 8.25 Uhr in Bahl, 8.29 Uhr in Achern eintrifft.

Wir beantragen daher wiederholt: Groß. Generaldirektion möge mindestens einen bescheidenen Personenzug von Mannheim nach Karlsruhe ca. 6 Uhr führen, der in Karlsruhe Zug 890 Karlsruhe ab 7.07 Uhr erreicht. Auch bitten wir den Aufschlag an Zug 870 über Schwetzingen zu zu bescheidenen, doch er etwa 5 Uhr in Mannheim abfährt. Außerdem möge Groß. Generaldirektion einen Zug Mannheim-Basel — Gegenzug zu Zug 7 — ins Auge fassen, der für die ganze Strecke eine gute Morgenverbindung abgibt, die auch dem Mannheimer ermöglicht, frühzeitig in Offenburg, Freiburg und Basel zu sein.

Wie schon in unseren früheren Eingaben erwähnt, würde durch einen solchen Zug (Mannheim ab ca. 6 Uhr) auch die Morgenverbindung nach Forstheim besser werden. Forstheim ist momentan mit Verlorenung nicht vor 10.37 Uhr zu erreichen, mit Zug nicht vor 10.07 Uhr, gleich ein unbilliger Zustand für den Verkehr von zwei Städten von Mannheim und Forstheim.

2. Es ist für Mannheim sehr schmerzhaft, daß, wie letztes Jahr Zug 106, der Richtung Köln-Basel, so dieses Jahr D-Zug 107 Basel-Köln über die badische Bahn wegsfallen mußte, laut Nachweisung wegen der Verspätungen in Basel, in Mainz, in Oberhausen. Die badische Bahn und Mannheim behalten allerdings den Nachteil der von Engadin-Konstanz und Jansbrud über Schwarzwaldbahn nach Köln-Holland-London, aber es bleibt gleichwohl sehr bedauerlich, daß der Nach-Schnellzug Italien-Schweiz-Basel-Köln uhr. nur mehr über Stralburg-Münster a. St. führt, ganz abgesehen von der um eine Stunde verspäteten Ankunft in Mannheim 2.06 nachts statt

als es unbedingt notwendig ist: soweit der Hut in Frage kommt, beugt sie sich doch der Tyrannei. Ein vorjähriger Hut ist für die Frau etwas viel Unmöglicheres als ein vorjähriger Kleid; der Hut in das Vestiment bei der Toilette der Frau, u. sie mag in diesem Punkte keine Aufsehung gegen die allmächtigen Modediktatoren. Und es ist gerade so, als ob die Mode wüßte, als ob sie auf ihre Macht pochte und zeigen wollte, wie sehr die Frau ihre Sklaverei ist.

Das neunzehnte Jahrhundert sah, wie die Tracht sich in die Mode veränderte; das zwanzigste Jahrhundert wird wahrscheinlich der Schandtag des Kampfes der Mode mit einer neuen Tracht sein. Die Grundzüge dieser neuen Tracht sind festgelegt, die Körperformen der Frau sollen in ihr zur möglichst ungehinderten Entwicklung und Geltung kommen, und die Ausgestaltung der Gewänder soll nicht dem Zufall überlassen bleiben, sondern nach den neuen Schönheitsgesetzen geschaffen sein. Nur langsam wird sich diese Tracht entwickeln, nicht sprunghaft wie die Mode, die heute schreit und morgen verstört. Eine ihrer schwierigsten Aufgaben wird der Hut sein, der natürlich ebensowenig etwas Zufälliges sein darf als irgend ein anderer Teil der Gewandung. Vielmehr werden diese Bestimmungen den Sieg davontragen über die Mode.

Vielleicht! Sicherlich wäre das ein Ziel „des Schweiges der Ethen wert“; ob es aber erreicht wird, vermögen wir heute noch nicht zu sagen. Vorläufig ist die Mode noch viel zu stark, ihre Macht über die Frau noch ungebunden. Und wenn sie morgen beschließt, daß die Frau nach dem Niessenglocken ein Hütlein aufhäupt, nicht viel größer als eine Hand, vielmehr mit grünen Rosen oder mit himmelblauen Nelken bestückt, dann werden alle unsere Damen innerhalb der nächsten vier Wochen sich mit solchen einem Ding schmücken. Den Glanzhut wird man dann als abgestan in die Ecke werfen und sich höchstens darüber wundern, wie man jemals so etwas Abscheuliches tragen konnte. Der häßliche Schönheitswahn unserer Frauen ist nach dieser Richtung hin leider noch sehr zentralisiert, und die Energie, die sie auf allen anderen Gebieten der Frauenbewegung an den Tag legen, mangelt ihnen hier völlig.

1.12 Uhr. Wir behauern diesen Fall nicht nur für Wannheim, sondern auch für die Badische Bahn und das ganze badische Land.

3. Gerade wie Abzug 77, Basel ab 9.40 abends Wannheim erst um 2.06 nachts erreicht statt 1.12 Uhr, so muß auch der Nachzug 79, Basel ab 12.03 Uhr nachts laut Nachweisung wegen der Verspätungen in Schwellingen durchfahren, um Frankfurt rechtzeitig zu erreichen. Zug 79 kommt in Karlsruhe um 2.10 Uhr früh an, dort wird der Wagen Basel-Heidelberg-Wannheim abgestellt, um 9.22 Uhr weiterbefördert, um 4.35 in Wannheim anzukommen, statt 4.06 Uhr. — Da von Karlsruhe bis Frankfurt 2 St. 16 Min. Fahrzeit vorgelesen sind, so fragen wir: warum wird wieder Wannheim umgangen, warum wird nicht der Zug 79 über Wannheim geleitet wie Zug 85? Warum muß gerade Wannheim, die größte und wichtigste Stadt Badens den Prägelnaben für die Verspätungen abgeben?

Wir beklagen diese abermalige offenkundige Hintanhaltung der Interessen Wannheims auf das Tiefste. Der Wannheimer ist so wieder von allen direkten Wagen von Paris, Geni usw. ausgeschlossen, ebenso von den Schlafwagen; den Fremden wird es unmöglich gemacht, hierher zu kommen, da sie vorbeidringt werden.

Unsere dringende Bitte geht daher wiederholt dahin: Groß-Generaldirektion möge auch den anderen beteiligten Bahndirektionen gegenüber das Interesse Wannheims wahren und die Führung der Nachzüge 79 und 84 Basel-Frankfurt und vice versa über Wannheim bewirken.

4. Dasselbe gilt von den Saisonzügen Frankfurt-Luzern und vice versa D 13 und 24.

5. Das gleiche erstreben wir, wie Groß-Generaldirektion schon oft vorgetragen, für die D-Züge 1 und 2.

6. Der Zug 106, welcher seinen Ausgangspunkt in Appenweier nimmt, laut Nachweisung ohne Anschlag von Straßburg, hat bedauerlicher Weise seinen Wert für Wannheim, da ein Anschlag in der Nacht von ca. 1/2 bis 5 Uhr in Appenweier oder Offenburg derart unangenehm ist, daß er die Benützung des sonst guten Schwarzwaldbahns direkt ausschließt. Wir können uns nicht denken, daß der als Schnellzug Ostende-Strasbourg-Konstanz-Engadin und Innsbruck bezeichnete Zug von vielen Reisenden von Ostende oder Köln her benutzt wird, da die direkten Wagen sinesienreich über Basel gehen und ein zweimaliges Umsteigen in Straßburg und Appenweier in der Nacht nicht günstig einwirken dürfte. Wäre statt dessen nicht ein Anschlag an Zug 24 in Offenburg durchführbar und vorzuziehen?

Wir gestatten uns verehrliche General-Direktion darauf hinzuweisen, daß auch von Konstanz aus eine Nachtverbindung vom Unterland her für das ganze Jahr angestrebt wird und der Anschlag von Zug 24 an 106 nach dem Wegfall des durchgehenden Zuges Amsterdam-Köln-Wannheim-Konstanz die einfachste Lösung bedeutet; es müßte denn sein, daß es Groß-Generaldirektion gelingt, den Anschlag von Holland-Köln wieder zu erwirken.

7. Die Verbindungen nach und von München sind allerdings seit letzten Sommer viel besser geworden und können wir nicht umhin, auch heute wieder verehrliche Generaldirektion für ihre bahngewandten Bemühungen bestens zu danken. Es bleibt aber noch zu wünschen, daß der Mittagszug Wannheim ab 1.34 Uhr, München an 9.51 Uhr (früher 2.10 bis 9.20 Uhr) verbessert werde; denn die Fahrzeit beträgt 8 Stunden gegen 6 Stunden der guten Süge.

Nächstem gestatten wir uns nochmals unsere in unserer letzten Eingabe vom 21. November ausgesprochene Bitte zu wiederholen, einen Anschlag von Zug 16 Wannheim ab 6.21 abends an (D) 43 Stuttgart ab 9.31 zu bewirken; dadurch würde auch hier die Fahrzeit Wannheim-München (an 12.35 nachts) auf 6 1/2 Stunden reduziert. Diese Verbindung würde auch die Fahrzeit der Strecke Frankfurt-München bedeutend verkürzen.

8. Wir können unsere Eingabe nicht schließen, ohne unserm Bedauern über die ablehnende Haltung verehrlicher General-Direktion gegenüber einem neuen Schnellzugpaar Wannheim-Heidelberg-Würzburg Ausdruck zu geben. Die Bedürfnisfrage ist alleinigermaßen, die Direktion der Pfalz-Bahnen und der Rheinisch-Westfälischen Bahn hat die Führung der Züge von und nach Saarbrücken bewilligt, es kann daher unseres Erachtens nur im Interesse der Badischen Bahn liegen, wenn Groß-Generaldirektion sich über die Bedenken, welchen sie neuerdings Ausdruck gegeben, hinwegsetzt, sich nachträglich doch noch entschließt, das neue Schnellzugpaar zu führen. Der Hofproben der Linie Heidelberg-Würzburg schreit sozusagen nach Verbesserung; seit Jahren wird die Schnellzugpaare von 12 Stunden unhaltbar gefanden; seit Jahren fehlt die Morgenverbindung von Würzburg im Anschluß an den Schnellzug von Nürnberg (Würzburg ab 9.08 Uhr) und die Nachmittagsverbindung von Wannheim-Heidelberg nach Würzburg im Anschluß an den Schnellzug nach Nürnberg (Würzburg ab 7.15 Uhr).

Wir hoffen, daß Groß-Generaldirektion unsere Darlegungen nicht nur wohlwollend prüft, sondern die darin ausgesprochenen Wünsche auch zum großen Teil erfüllt. Die Stadt Wannheim und ihre Bewohner rechnen um so mehr auf das Entgegenkommen der Groß-Generaldirektion, als sie sich bewußt sind nur das zu verlangen, was ihnen vermöge der Bedeutung ihrer Stadt zukommt. Des besten Dankes aller Bevölkerungskreise kann die Groß-Generaldirektion im voraus gewiß sein.

* Verliehen wurde dem Telegraphenassistenten Hermann Rold in Karlsruhe der Titel Telegraphenfeldwebel.

* Kreisverein Wannheim-Ludwigshafen des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig. In der am letzten Donnerstag abgehaltenen, sehr stark besuchten Generalversammlung wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: Die heute sehr zahlreich versammelten Mitglieder des Kreisvereins Wannheim-Ludwigshafen im Verbande Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig begrüßen den glücklichen den Verhandlungen unseres Verbandes und des Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes angehängten endlichen Frieden in der Handlungsgehilfenbewegung mit Freude; sie doch durch den bisherigen Grundsatz dem gesamten Stande so unendlich viel an Geld, Kraft und Macht entgegen worden. Die Versammelten erkennen auch an, daß die Vereinigung der deutschen Handlungsgehilfenbewegung ein erstrebenswertes Ziel ist und erklären sich gerne bereit, alle dahin zielenden, ehrlich gemeinten Absichten tatkräftig zu unterstützen. Sie sind nicht abgeneigt, einer Interessengemeinschaft mit dem Deutschen nationalen Handlungsgehilfen-Verband zuzustimmen, sofern sich dieselbe auf einer Grundlage vollziehen würde, die die Eigenart unseres Verbandes und seine Grundsätze wahr, denn die Versammelten sind der festen Überzeugung, daß die vom Verband Deutscher Handlungsgehilfen vertretene Grundrichtung diejenige ist, auf welche sich einmal alle Handlungsgehilfen, gleichviel welchen religiösen und parteipolitischen Bekenntnisses, zusammenschließen müssen, weil nur eine national-fortschrittliche ist. Aus diesen Gründen erstreben sie den selbständigen Fortbestand des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen für unbedingt erforderlich, umso mehr er gerade in den letzten Jahren eine rasche, von Erfolg gekrönte Tätigkeit entwickelte, wobei er auch in sozialpolitischer Hinsicht so viel Energie zeigte, ganz abgesehen von seinen vorzüglichen Kassenerträgen. Geht ein solches Zusammengehen mit dem Deutsch-

nationalen Handlungsgehilfen-Verband müssen die versammelten Verhandlungsmitglieder desfalls mit allem Nachdruck protestieren und zwar so lange ihnen nicht die beiden Verhandlungsgegenstände und die klaren Bedingungen bekannt gegeben sind, unter welchen eine derartige Vereinigung gedacht ist und bis sie sich von der Notwendigkeit und Nützlichkeit derselben für den gesamten Handlungsgehilfenstand überzeugt haben.

* Bekämpfung der Faschnachtsstreitungen. Man schreibt uns: Das Faschnachtsstreiten nahm in den letzten Jahren immer bedenklichere Formen an. Es ist noch in aller Erinnerung, welche Vorfälle gerade die Faschnachtsstöße des vergangenen Jahres im Gefolge hatten. Da schien es dringend geboten, zum Schutze des Publikums und zur Sicherung geeigneter Maßnahmen zu ergreifen. Vor kurzem hat nun die Polizeidirektion darüber eine Anordnung veröffentlicht, wonach verboten ist, an den Faschnachtstagen, Sonntag, Montag und Dienstag, auf öffentlichen Straßen und Plätzen Gesichtsmasken zu tragen oder das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit zu bemalen oder zu verumformen. Da bei vorerwähnten Ausfärschreitungen gerade die Verdeckung des Gesichtes die Verhinderung und Verfolgung der Täter erheblich erschwert, so ist mit dieser Verfügung schon sehr viel erreicht und sie dürfte daher von dem ordnungliebenden Teil des Publikums mit Freude begrüßt werden.

* Im Saalbautheater stellte sich gestern vor zwei ausverkauften Häusern ein neues Ensemble vor, dem selbst der strengste Kritiker die Note 1 geben muß. Wie waren zu Beginn der Saison manchmal gezwungen, die Zusammenstellung des Programms und die Qualität der Darbietungen zu bemängeln. In der letzten Zeit hat sich erfreulicherweise das Blatt gewendet. Man ist jetzt in der Lage, Vergleiche mit der Vergangenheit des Saalbautheaters anzustellen, ohne dabei beschränkt zu müssen, daß der Blick in die Vergangenheit durch die Gegenwart verdunkelt wird. Auf das neue Programm trifft dies ganz besonders zu. Auch der Rückgangswende merkt, daß die Direktion den goldenen Mittelweg gefunden hat, auf dem einerseits die künstlerischen Ansprüche des Publikums befriedigt werden können und andererseits der notwendige Kostenerfolg zu erzielen ist. Wenn auch in dem neuen Programm die Akrobatik in allen Variationen etwas zu stark vertreten ist, so nimmt man das gern in den Kauf, weil es ganz interessant ist, einmal im Rahmen eines Programms diese Arten kennen zu lernen und weil die Darbietungen dadurch erstklassig sind. Zunächst einige Worte über die Hauptattraktion des Programms, die S Olym-piers. Die prachtvolle Nummer, die uns Bronzschilde besannener Meister in ganz unübersehbarer Weise zeigt, paßte, was man nicht für möglich halten sollte, nicht allenorts unangefochten die Gunst, weil es für ein öffentliches Vergnügen gehalten wird, wenn man sich unterfangt, Bildwerke, die in der Kunstwelt die größte Bewunderung erregen, durch lebende Wesen darzustellen. Die die Wohlgehalt ihres Körpers dazu prädestiniert. Es ist freilich zu begreifen, daß Wannheim nicht zu denjenigen Städten gehört, die das Odium auf sich nehmen müssen, eine Darstellung aus ihren Mauern verbieten zu haben, die künstlerisch das Vollendetste ist, was in diesem Genre erreicht werden kann. Es hat gestern nicht Weniges gegeben, die geglaubt haben, weltliche Statuen und Gruppen aus Erz vor sich zu haben und die erst eines Weseren belebt wurden, als bei dem Schlußbild in die harte Ruhe der Figuren Leben kam, als sich die freizügigen Modelle dazu anschickten, für den draußenden Beschauer zu tanzen. Diese Tatsache spricht wohl am besten für die Güte der Olympiaer. Es wäre ungerecht, wenn wir aus dem Jubel, den das Quintett vorstellte, eine Pièce herausgreifen wollten. Jede Nummer ist, wie gesagt, in ihrer Art so gleichwertig, daß selbst das künstlerisch weniger geschulte Auge von Anfang bis zum Ende die gleiche Empfindung hat. Die Empfindung, daß man durch diese Nummer ein höher ästhetischer Genuss geboten wird. Der Faschnachtsstimmung trägt in ganz besonderer Weise das „S Olym-piers“ mit seinem parodistischen Charakter. „Variété im Variété“ nach. Das ist doch wenigstens eine Nummer, die in ihrer unruhigen Komik das Zweckmäßigste in Anspruch nimmt, die uns das Leben kennt, das so bezeichnend, so herzerquickend wirkt. Was die rein akrobatischen Nummern anbelangt, so bieten einmal die P and os angelegene Hand-auf-Kopf- und Kopf-auf-Kopf-Arbeit. Mit dem Kopfstand des einen Mitgliedes das Duet auf einer hohen Nadelstange, die von dem andern Künstler auf der Schulter balanciert wird, dürfte die Zeuppe konfurrenzlos dastehen. Qualitative auf gleicher Höhe steht der musikalisch-akrobatische Akt der Original-Klubas, die in den unglücklichsten Stellungen Piken blasen und Piken spielen, sowie die Fantomime „Der grüne Teufel“, die gewiss alles in den hervorragenden derartigen Darstellungen gehört. Man würde tatsächlich an das Wallen übernatürlicher Kräfte glauben, wenn man das bly-koche Auftreten und Wiedererschwinden des grünen Teufels beobachtet. Das schöne Geschlecht wird einmal durch die S F a v o r e t t e s, die vor allem das „Griffe Klappen“ und das Exzerieren aus dem „H“ verleben, auf das vornehmste repräsentiert, nicht minder aber auch durch die französische Excentric-Soubrette Mme. K u n e t t e S a v a r y, die mit gauloiser Ede in Erscheinung und Raffines mit lebendigem, sein musonierem Vortrag verbindet, während die Offiziers-Transformation-Darstellerin Eise von E t a n unsere Zeitanis vorzüglich zu kopieren versteht. S t a r t e r s V i o - T a b l e a u ist diesmal besonders interessant und auch das Orchester zeigt sich unter Herrn Kapellmeister W e s t e r s Leitung von der besten Seite.

* Lohnbewegung im Malergewerbe. Die Vertreter der Landesverbände Baden, Rheinlands, Hessen und des Deutschen Reiches des deutschen Arbeitgeberverbandes im Malergewerbe beschloßen in einer gestern in Wannheim abgehaltenen Versammlung mit den zuständigen Bezirksvertretern des Gehilfenverbandes Verhandlungen einzuleiten, um einen gemeinsamen Lohnvertrag für die genannten Verbände durchzuführen. Die Vertreter von solchen Städten, in denen die feilherigen Verträge geschlossen worden und Lohnbewegungen im Gange sind, waren zu den Verhandlungen hinzugezogen.

Polizeibericht vom 16. Februar.

(Schluß).

Unaufgeklärte Diebstähle: Von noch unbekanntem Täter wurden in letzter Zeit hier entwendet: 1) in der Nacht vom 13.—14. ds. Mts. aus einem zwischen der Kaiserbale- und Lange Rötterstraße gelegenen Häuserhall 5 Hüner, 2) am 14. ds. Mts. aus dem um 8.15 Uhr vorm. hier ankommenden Schnellzug Heidelberg-Wannheim eine gelblederne Handtasche m. Inhalt, 3) in der Nacht vom 13.—14. ds. Mts. aus einem Hofenstall Retsstraße 12 in Waldhof 2 Hefen (seltsame Mies), 4) am 13. ds. Mts. im Hause Rheinbühlstraße 14 eine silberne Damenremonstranz mit weißerlicher Taschenuhr, 5) am 13. ds. Mts. in der Wirtshof R 4, 7 ein dunkelbrauner gemalter Stoffüberzieher mit Sammfagen, 1 schwarzer heifer Filzhut und ein Spazierstock (Strohregen), 6) am 11. ds. Mts. in dem Wegeladen G 7, 41 ein Fäimarschid, 7) am 15. ds. Mts. im Hause H 1, 3 ein Paar Brillantohrringe (Wert 1000 Mark), 8) in der Nacht vom 14.—15. ds. in Verbindungskanal ein Probiantwagen 2) ein „Grüner“-Fahrrad, 10) am 20. s. Mts. im Hause J 5, 4 ein „Bretto“-Fahrrad, 11) am 15. ds. Mts. abends vor dem Hause S 3, 8 von einem Handwagen herunter 4 Pakete, enthaltend 6 Stück weiße und ein farbiges Herrenhemd, 12) am 15. ds. Mts. vor dem Hause J 3, 17 eine Fahrgeldsche, 13) in der

Nacht vom 13.—14. ds. Mts. aus einem Komptoir in E 7, 4 aus einem Geldschrank 250 Mark bares Geld, für 10 Mark Dreimarknoten und eine Kiste Zigarren, 14) am 15. ds. Mts. im Hause Waldhofstraße 2 ein Paar Brillantohrringe (550 Mark Wert) und ein Zwanzigmarkstück, 15) in der Nacht vom 15.—16. ds. Mts. aus einem am Hause Mittelstraße 23 angebrachten Schrank 2 Paar Damenstiefel, 2 Paar Kinderstiefel und 1 Paar Handschuhe, 16) in der Zeit vom 26. Jan. bis 2. Febr. 08 im Hause Riebselstraße 20 ein Ueberzieher, 17) in der Nacht vom 14.—15. ds. Mts. aus einer in der Waldhofstraße stehenden Verkaufshube 8 Kisten Zigarren. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Körperverletzungen wurden verübt: im Hause G 7 No. 36, auf der Straße zwischen J 3a und J 4a, in der Wirtshof H 6, 10, zwischen H 1 und 2, vor F 4, 8, auf der Riebselstraße, auf der Rheinbühlstraße, auf der Schwingerstraße, in der Wirtshof F 6, 13, in der Wirtshof J 5, 7, auf den Planken vor P 1 hier und im Hause Rosenstraße 48 und in der Wirtshof Redarverstraße 81 in Redarven.

Verhaftet wurden 33 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* Wannheimer Kunstverein. Nichts ist mißverständlicher, als wenn man Heimatkunst mit dilettantischer Handarbeit verwechselt, wenn man meint, wer in seiner Behausung den Pinsel oder Meißel führt, der sei nun schon auch ein Vertreter der Kunst seiner Heimat. Heimatkunst ist höchste Kunst, aus ihr sind die größten Meister der neuen Zeit hervorgegangen, wir nennen hier nur Constable, Courbet, E. B. Manet und selbständig haben sich diese Meister auf ihre Höhe geschwungen ohne Protektionen und Konzeptionen. Der Zusammenschluß des Dilettantismus zur Kunstbetätigung wird allezeit nur zur Herrschaft des Unbedeutenden führen und diejenigen Künstler, die sich dieser Herrschaft beugen und Stützen davon zu ziehen meinen, werden bald in gesellschaftlicher Zersicherung und Schleppentrotz ihre Würde dahinschwärmen. Je mehr sich der sich aufspielende Dilettantismus hervorbringt und die Künstler nur zu seinen Diensten braucht, desto zurückwärtiger werden die berühmten Vertreter der Kunst sein. Nichts von solch ungelunden Zuständen läßt die Vereinigung der Wannheimer Maler, in neuem Gewand, die gegenwärtig im Kunstverein eine große Kollektion ihrer Werke ausstellen. Was uns diese Sammlung von Arbeiten weiblicher Hand bietet, ist durchaus gut; auf erste Lebenserfassung ausgebende Kunst. Die ganze Darbietung macht einen so einheitlichen Eindruck, ist das Resultat so gewissenhafter Prüfung und feiner Wehl, daß wir hier kein einzelnes Werk zu besonderer Besprechung herausheben wollen. Das höchste Lob schon wir darin, daß wir sagen können: Alles, was uns diese Sammlung bringt, steht fernab von einer äußerlich gefälligen Kunst des Tages, ist echter Empfindung voll und wirkt nicht für den Augenblick, tieferes Verständnis bedingend. Erfreulich ist es, daß neben dieser weiblichen Kunst Männern auch Wannheim durch eine vorzügliche Künstlerin vertreten ist. Die Blumenstücke von Frau E. Seelig, einer geborenen Wannheimerin, erheben sich hoch über so Vieles, was man uns hier im vergangenen Jahre auf dem Gebiete der Blumenmalerei vorzuführen wagte. Mit der Reinheit der Stimmungen und dem Reiz satter Töne übertrifft diese Künstlerin in vieler Beziehung auch manche Vertreterinnen der Hornath-Hollwegers-Schule. Es spricht sich hier in weniger auffallenden Formen viel innerer Blut aus und bei der vornehmen Schönheit des Kolorits ist auch die Zeichnung gewissenhaft behandelt. Ein im Ton sein gehaltenes und flott gemaltes Stillleben stellt ferner ein junger hiesiger Maler Otto Stiefel aus, der auch mit mehreren Silhouetten lebhaft bewegte Umrisse gibt und mit einigen, sich im Motiv ähnelnden landschaftlichen Motiven eine, wenn sich auch noch sehr zurückhaltende, so doch zu erkennende poetische Empfindung zeigt.

* Vom Ansdruher Hoftheater. Unsere Hofoper, so wird uns von unserem Karlsruhe Bureau vom 16. Febr. geschrieben, brachte und heute eine Novität, weniger fürs Publikum, als für unser Opernpersonal, nämlich Puccinis' „Böhème“, eine Novität, mit den vor 7 oder 8 Jahren an unserer Hofbühne erstmals das Stuttgarter Hofoperensemble aus dem Hause machte. Die musikalischen Szenen aus der Gristettenliteratur von P. Marger sind in Wannheim durch wiederholte Aufführungen am dortigen Hoftheater bekannt, so daß wir uns auf wenige kurze Bemerkungen beschränken können. Man kommt bei der Beurteilung des Stoffes manchmal zu der Ansicht, die Tugend sei uninteressant geworden und wenn man dann glücklich im ersten Akt die kleine Gristette, hier Mimi, kennen lernt, so macht einem leichtsüßig und man kann sehr gegen sie einwenden, daß sie im letzten Akt an der galoppierenden Schwindsucht stirbt, wobei es den Komponisten nicht geniert, sie noch auf dem Sterbebett womöglich in Fortissimo ihren Schmerz auszulassen und was gemächlich den Beweis erbringt, daß die Tugend noch außerordentlich gesund ist. Man ist seit dem Götterdämmerungs-Siegfried an solche medizinisch-chirurgische Säger- und Sägerinnenkunststücken gewöhnt, aber man möchte wünschen, daß man die Schwindsucht als Vorwurf für den Gesang in Zukunft verschonen möchte. Man kann auch weiter bedauern, daß die italienischen Librettisten G. Rugeri Roman und vor allem die Russischen Schriften sehr wenig geschickt behandelt haben, denn was sie uns vorführen, atmet die Gestalt der Böhmegeellschaft, sondern ist eine halb verkommene kritisch-sentimentale und geistlose Gesellschaft, die man auch für gewatter Schneider und Handschuhmacher halten könnte. Den eigentlichen Hauptstoff bildet die Schilderung des Lebens eines im Glend stehenden Poeten und einer ansehenden seriösen Gristette, in deren Tugenden, wie schon gesagt, die Schwindsucht Platz gegriffen und einmiger Künstler mit einer ebenso gefunden wie ausgelassenen Gristette, die im letzten Akt, wie alle übrigen von einer edlen Mitleidigkeit angefaßt werden, die auf ein Sonntagspublikum ihre Wirkung nicht verfehlt. Puccinis' Musik dazu wird gerühmt und darf gerühmt werden; sie ist süß und innig und hat vor allem auch eine zarte instrumentale Orchestrierung erfahren. Die gräßlichen wie lustigen Szenen sind musikalisch vortrefflich behandelt und auch die motivistische Behandlung tritt nicht aufdringlich auf. In der Leidenschaft sind ihm die Töne verlagert, da wird er eigentlich nur derb. Das Beste bringt und der Musiker im ersten Bild, das die übrigen weit übertrifft. Das Werk erfüllt bei geschmackvoller Inszenierung eine vorzügliche Durchführung, die der glücklichen Begegnung der beiden Hauptcharaktere zu danken ist; Herrn F a b l o w e r als Rudolf, der mit seinen herrlichen Gesangsmitteln geradezu schmelzen konnte und dessen Gesangskunst ein Fest feierte. Wir haben die Partie selten in gleicher Weise, niemals trefflicher durchzuführen hören. In Frau R o h a - W a r m e r s b e r g e r fand ihm die glücklichste Mimi zur Seite, die gesanglich eine feste und vorzügliche eine Schauspielerleistung von Bedeutung bot — ihre Sterbenszene war ein ergreifender Höhepunkt. Popier im Gesang wie Spiel hielt sich Fräulein T e r o s als Rosette — jedoch, daß die talentvolle Dame so wenig beschäftigt wird. Auch die kleineren Partien hatten eine charakteristische Bezeichnung gefunden und Dr. G ö b l e r dirigierte.

gierde das Werk mit seinem Empfinden. Die Darsteller wurden nach den einzelnen Bildern wiederholt gerufen.

Dr. Gottfried Karlebach. (Spielplan.) Montag, 17. Febr.: „Hofen“. — Dienstag, 18.: „Der Barbier von Sevilla“. — Donnerstag, 20.: „Sappho“. — Freitag, 21.: „Hänsel und Gretel“. — Samstag, 22.: „Herodes und Mariamme“. — Sonntag, 23.: „Die Zauberflöte“. — Montag, 24.: „Michel Angelo“. Die Hochzeit der Schöde. — Im Theater in Baden: Mittwoch, 19. Febr.: „Hofen“.

Schulnachrichten. Wie dem „Heidelberger Tagblatt“ mitgeteilt wird, hat der ordentliche Professor der neu-testamentlichen Exegese Dr. theol. Johannes Weich in Marburg einen Ruf in gleicher Eigenschaft an die Universität Heidelberg als Nachfolger des Prof. A. Lehmann erhalten und angenommen.

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Montag, 17. Febr.: „Carmen“. — Dienstag, 18.: „Ein Walzertraum“. — Mittwoch, 19.: „Die Weiberränge von Nürnberg“. — Donnerstag, 20.: „Ein Walzertraum“. — Samstag, 22.: „Madame Butterfly“. — Sonntag, 23., nachm.: „Die lustige Witwe“. Abends: „Amelia oder Der Kränzenfall“.

Sport

A.C.S. Zum Grand Prix in Frankreich haben noch zwei der bedeutendsten französischen Automobilfabriken Rennungen abgegeben. Die Häuser Benoit Freres und die Dietrich nennen je drei Wagen, von denen die Renault-Wagen von Siz, Gaillois und Dimitri gesteuert werden, während für die Fahrzeuge der großen Chassis Fabrik das berühmte Team, bestehend aus Duray, Rougier und Gabriel wieder in Aussicht genommen ist. Beide Häuser haben übrigens in dem großen Rennen stets eine beherrschende Rolle gespielt. Siz gewann den Grand Prix 1906 für die Marke Renault und Duray war der moralische Sieger des Vorjahres, der nur durch einen Defekt seines de Dietrich-Wagens kurz vor dem Ziel am den sicheren Sieg kam.

Von Tag zu Tag.

- Tat eines Wahnsinnigen. Worms, 17. Febr. In dem Vorort Hochheim hat der 54 Jahre alte Schreinermeister Peter Röh auf offener Straße einen Anfall von Geisteskrankung, seine Frau durch einen Revolvererschuss in den Kopf getödtet und sich dann selbst zu erschließen versucht, woran er aber durch seine Söhne verhindert wurde. Röh wurde verhaftet.

- Selbstmord eines Kanoniers. Darmstadt, 17. Februar. Gestern abend hat sich ein Kanonier der zweiten Batterie des Artillerieregiments Nr. 3 in der Nähe des Kellerwäldchens von dem am 7 1/2 Uhr von Heidelberg kommenden Personenzug anscheinend in selbstmörderischer Absicht überfahren lassen.

- Selbstmord eines Knaben. Cottbus, 17. Febr. Samstag Nachmittag erschoss sich mit einem kleinen Revolver, den er von einem Schulfreunde erhalten hatte, der 10 1/2 Jahre alte Schulknabe Stanfrowitz, der Sohn eines Bauers.

- Großer Juwelendiebstahl. Köln, 17. Febr. Aus Elberfeld wird gemeldet: Liebe drangen während der Nacht in das Uhrgeschäft von Otto Glas und nahen 200 goldene und silberne Tarmenringe, sowie eine große Anzahl goldener und silberner Uhren, Ketten, Armbänder und Broschen. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Landesversammlung der Nationalsozialen Badens.

Auf der schon erwähnten Landesversammlung der Nationalsozialen Badens wurden mehrere Resolutionen gefasst, die verdienen wiedergegeben zu werden.

Zur Wodpolitik:

Die heute in Ladenburg tagende Landesversammlung der Nationalsozialen Badens hält die Reform des preussischen Wodrechtes nicht für eine innere Landesangelegenheit, sondern für die Angelegenheit der inneren deutschen Wodpolitik. Sie erklärt in Völkischer Absichtung die Wodreform und namentlich in seinem Bestehen an der öffentlichen Sinnhaftigkeit eine Abhängigkeit des deutschen Liberalismus und eine Linderung des Vertrauens, das der Reichstagler selbst bisher von den liberalen Parteien beansprucht hat. Sie hätte in einer offenen Abgabe an die Wodpolitik des Reichstages die richtige Antwort auf dessen Veranlassung gegeben, erwartet jetzt aber um so bestimmter, daß die Antiliberalen wie auf des Reichstagswiderstand für Wodrechen, so überhaupt auf eine Gestaltung der Wodpolitik hinarbeiten werden, wie sie im bad. Großbad Recht verwirklicht ist.

Zum badischen Beamtengefeß:

Von der Neugefaltung des Beamtengefeßes und des Gehaltsstufens erwarten wir eine der tatsächlichen Steigerung der Lebensbedürfnisse entsprechende Erhöhung der Beamtengehälter um 25 Prozent. Weiter muß der vorliegende Entwurf einheitlich nach liberalen Gesichtspunkten umgearbeitet werden. Die Staatsbürgerliche Rechte der Beamten müssen aufschärfte gewahrt und dazu verhindert werden, daß z. B. das Koalitionsrecht auf dem Wege der Verordnung verkürzt werden kann. Ramentlich erscheint das beschriebene System der gehobenen Gehaltsklassen unannehmbar. Selbstverständlich bestehen die Nationalsozialen auf der Forderung, daß die Volkshochschule in den Gehaltsstufen eingereiht werden.

Von dem neugegründeten Badenburger Verein war ein Antrag zur Tabaksteuer eingelaufen, der folgenden Inhalt hat:

„In der heute zu Ladenburg im Gasthaus „zum goldenen Hirschen“ von den Nationalsozialen einberufenen öffentlichen Volksversammlung protestierten sämtliche Anwesende aufs entschiedenste gegen jede von der Reichsregierung geplante Regulatorik des Tabaks und der Tabakfabrikate, gleichviel, welche Art und welchen Namen die Vorlage tragen möge, und zwar aus folgenden Gründen: Eine Regulatorik des Tabaks hat einen Konsumrückgang zur Folge, der Konsumrückgang zieht eine verminderte Produktion nach sich und ist mit unangenehmen Arbeiterentlassungen verbunden, die auf Grund ihres körperlichen Schwächezustandes zu anderen Arbeiten nicht verwendet werden können und somit dem Hunger und Elend preisgegeben sind. Außerdem werden durch die Vorlage (besonders in Baden) sehr viele Kleinbetriebe vernichtet und ganze Gemeinden und deren Bürger stark geschädigt. Die Versammlung stellt daher an alle Abgeordnete der badischen Wahlkreise das dringende Ersuchen, gegen jede Regulatorik des Tabaks und der Tabakfabrikate zu stimmen.“

Lege Nachrichten und Telegramme.

* Domburg v. d. S., 17. Febr. Der „Luzemburger“ berichtet, daß in der gestrigen Reichsversammlung die Eröffnung der Geheuliche in Anwesenheit des Kaisers am Ende April in Aussicht genommen ist. — Dasselbe Blatt meldet gegenüber den „Berl. N. N.“, von einer Agitation der Kommunisten gegen die Kaiserwahl sei nichts bekannt.

* Berlin, 16. Febr. Auf dem vom Deutschen Sprachverein erlassene zwölfte Preis ausschreiben: Die „Anschauungen Goethes von der deutschen Sprache“ sind im ganzen 20 Arbeiten eingegangen. Die Beurteilung der zum Teil sehr umfangreichen Arbeiten durch sechs Preisrichter (die Professoren Dehagel in Gießen, Brenner in Würzburg, Wunder in München, Paul Bleich in Berlin, Scheidtmann in Weimar und Wilwans in Bonn) wird naturgemäß viel Zeit in Anspruch nehmen, sodas die Entscheidung des Wettbewerbes kaum vor Ende dieses Jahres erwartet werden kann.

* London, 17. Febr. Das Meuterische Bureau meldet aus Teheran: Das Parlament habe gestern die Entlassung des Ministers des Innern verlangt und dem Kabinett im allgemeinen seine Anzustreben angedroht.

* Stockholm, 16. Febr. Auf Anregung des Vereins für Schwedische Gewerbe und Kunstgewerbe wird vom 1. Juni bis 28. September 1909 in Stockholm eine ausschließlich schwedische Ausstellung für Kunsthandwerk und Kunstindustrie veranstaltet werden. Die Ausstellung, die unter dem Schutze des Königs steht und deren Ehrenpräsident Prinz Eugen ist, genießt einen Staatszuschuß von 100 000 Kronen und seitens der Stadt Stockholm eine Unterstützung von 50 000 Kronen, wozu noch ein durch Subskription gesammelter Garantiefonds von 500 000 Kronen tritt. Die Ausstellung wird auf dem durch seine Naturgeschichte bekannten Djurgården (Tiergarten) unmittelbar bei Stockholm errichtet werden. Die Ausstellungsgebäude werden nach den vollständig neuen und originalen Plänen des Architekten Hoberg ausgeführt werden. Als Kommissare werden ange stellt der in diesem Jahre bei der letzten für Schwedische Gewerbe und Kunstgewerbe, E. G. Golder.

* New York, 17. Febr. Der japanische Botschafter Sato Hiro erklärte in einem Interview, ein Krieg zwischen Amerika und Japan sei unmöglich und würde ein Verbrechen gegen die Menschheit bedeuten. Die Flottenfahrt geht lediglich Amerika an und sei zwecklos nur eine Uebungsfahrt.

* Montevideo, 17. Febr. Der bisherige Vizepräsident der Republik Dr. Policiano Biera wurde auf ein Jahr wiedergewählt. Der Präsident eröffnet gestern die neue Kammer mit einer Botschaft, in der auf die friedliche politische u. wirtschaftliche Entwicklung hingewiesen. Die Staatsannahmen zeigten eine lebendige Tendenz. Der Präsident schätzte den Ueberflus im laufenden Finanzjahre auf 400 000 Pfund Sterling.

Die Politik der Strafe.

* Solingen, 17. Febr. Gestern abend fanden hier sozialdemokratische Wodrechtshandlungen statt. Die Demonstranten zogen vor das Rathaus, vor dem sie Hofeufe auf das allgemeine Wodrecht ausdachten. Als die Menge hier auseinandergetrieben war, bog sie sich nach dem Gewerkschaftshaus, welches geräumt und geschlossen wurde. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Rußland und die Türkei.

* Berlin, 17. Febr. Die Meldung über die angeblichen türkischen Vorbereitungen zu einem Angriffskrieg gegen Rußland wurde einem Vertreter des „Berl. Tagbl.“ gegenüber auf der hiesigen türkischen Botschaft als unrichtig dementiert. Der türkische Botschafter hat auf die Wodermeldungen aus Tiflis und Teheran bei seiner Regierung angefragt, was an den Mobilisierungsgedächten wahr sei. Darauf ist gestern Vormittag in Berlin eine telegraphische Antwort von der türkischen Regierung eingelaufen, welche irgendwelche türkischen Vorbereitungen energisch in Abrede stellt. Der hohe türkische Botschafter äußerte H. „Berl. Tag.“ bei diesem Interview, für eine Mobilisierung der Türkei gegen Rußland müsse doch irgendwelcher positive Vorwand gegeben sein. Mir ist ein solcher nicht bekannt. Ich vermute, daß diese Gerüchte aus den Kreisen der armenischen Revolutionäre kommen. Wenn die Meldung von der Zusammenziehung türkischer Truppen im Vilajet Erzerum etwas Wahres enthalten sollte, woran ich übrigens zweifle, so kann sich dies meines Erachtens nur gegen die armenischen Revolutionäre richten. Ferner äußerte sich der türkische Beamte auch über die Balkan-Bahnprojekte, insbesondere über die Donau-Adriabahn. Bei diesem Projekt handle es sich um einen alten Plan aus Milans Zeiten, an dem in erster Linie Serbien und die Türkei interessiert seien. Rußland habe an der jod. Donau-Adriabahn nur ein Interesse insofern, als die neue Bahnlinie eine bessere Verbindung mit Serbien schaffen würde. Für die Türkei sei der Handel wertvoller als alle Justizreform.

Oesterreich-Ungarn und Serbien.

* Wien, 17. Febr. Der serbische Ministerpräsident Pa-schitsch sprach dem Minister des Innern, Freiherrn von Scheubel, telegraphisch seine aufrichtige Freude über den Abschluß der Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien, und seinen herzlichsten Dank für die Förderung dieser handelspolitischen Verständigung aus. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er sei überzeugt, daß auf dieser Basis die Verhältnisse zwischen Serbien und der Oesterreich-ungarischen Monarchie sich immer enger und gedeiblicher entwickeln werden. Freiherr von Scheubel antwortete, auch ihm gereiche die Verständigung zur Genugung und gab zugleich den wohlwollenden Gefinnungen Oesterreich-Ungarns für Serbien Ausdruck.

Entstaltung eines Wäckerdenkmals.

* Wien, 17. Febr. Die Entstellungsfest der Wäckerdenkmals hatte gestern in Gegenwart des kommandierenden Generals des 17. Armeekorps, General von Madenski, als Vertreter des Kaisers teilgenommen. Ferner waren anwesend: der Generalinspekteur der Kavallerie, General v. Kleib, Generalleutnant v. Wrielen, Oberst v. Derzberg und Hr. Franz als Vertreter des Königs von England. General von Madenski verlas eine Kabinettsordre des Kaisers und hielt eine Ansprache an die Soldaten, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachdem die Halle gefüllt war, hielt Rittergutsbesitzer Stenzen die Festrede, in der er die Verdienste Wäckers feierte. Der erste Bürgermeister übernahm das Denkmal im Namen der Stadt. Später fand Paradechorch statt, an welchen sich dann ein Festessen angeschlossen.

Deutsches Balkanpolitik.

* Washington, 17. Febr. Der deutsche Botschafter Freiherr Spod von Sternberg erklärte, daß die in Amerika veröffentlichten Nachrichten, welche das Vorhandensein eines geheimen Vertrages zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei andeuten und besagen, daß Deutschland durch die Weigerung, die für Razedonien in Aussicht genommenen Reformmaßregeln zu unterstützen, in Europa Resurückung erzeuge, der Wahrheit nicht entsprechen. Deutschland werde im Einklang mit dem Württemberger Programm Oesterreich-Ungarn und Rußland volle Unterstützung gewähren. Es sei kein Köstliches, um die in der Frage der Bahnlangeflow auf dem Balkan hervorgerufene Spannung zu befeitigen, wobei es insbesondere den besten Erfolg habe.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

13. Generalversammlung des Bundes der Landwirte.

[] Berlin, 17. Febr. Im Jirkus Busch fand heute die 13. Generalversammlung des Bundes der Landwirte statt. Der Bundesvorsitzende Dr. Köstke eröffnete um 12 1/2 Uhr die Versammlung mit einem Nachruf auf die verstorbenen Mitglieder und gab dann einen kurzen politischen Ueberblick über das verfllossene Jahr. Der Wodpolitik stelle sich der Bund nicht ablehnend gegenüber, solange sie sich gegen die Sozialdemokratie richte, für die Nation wirke und nicht an der jetzigen wirtschaftlichen Politik ändere. Wir verteidigen den Fürsten Bälou und werden ihn unterstützen.

Der zweite Redner, Freiherr v. Wangenheim, führte den Gedanken über die wirtschaftliche und politische Lage näher aus. Er forderte eine gründliche Reichsfinanzreform mit Bestenerung des Bieres und des ausländischen Tabaks. Unter lebhaftem Beifall polemisierte der Redner gegen das Berliner Tagblatt und die Zentrumspresse, die Uneinigkeit zwischen evangelischen und katholischen Landwirten seien wollen.

Der Bundesdirektor Dr. Hahn erläuterte den Geschäftsbericht und wandte die Mahnung, der Bund müsse in sämtlichen öffentlichen Korporationen den Ausschlag geben. Es sei unberechtigt, daß im Bundesratsrat wieder die Industrie den Ausschlag gegeben habe gegen den Antrag Rauh, zur Abschaffung der Ausnahmestufe. Dr. Hahn ermahnte noch außerordentliche Landwirte in den Bund einzutreten.

Der Chefredakteur Schrempf-Stuttgart sprach dann vom konservativen Gesichtspunkt über die Wodpolitik.

In der Diskussion nahm als erster Redner das Wort der Minister a. D. v. Bodelschloß, der mit großem Beifall und Hochrufen begrüßt wurde. Er dankte sich für die vielfachen Zeichen des Vertrauens und sprach über Landwirtschaft, ohne viel Wasserlaß zu sagen. Die Mahnung zum Festhalten an unserem Vaterlande und der treuen Arbeit an der heimischen Scholle wurde mit begeisterten Ovationen aufgenommen.

Sodann sprach Rittergutsbesitzer Volz-Groß-Bruch über die Reichstagspolitik.

Deutscher Reichstag.

w. Berlin, 17. Febr.

Am Bundesratslich Staatssekretär Kraetke. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. In der fortgesetzten Beratung des Postetats

erklärt

Abg. Wiedeborg (Ztr.): Die Tagelöhner der Postbeamten bedürfen einer dringenden Erhöhung. Mit Freude sei es zu begrüßen, daß die Telegraphenarbeiter auch endlich Arbeiterauschüsse erhalten hätten. Für die Telegraphenarbeiter sollte nach und nach neunmündige Arbeitszeit eingeführt werden. Er hoffe, daß noch manche Wünsche der Telegraphenarbeiter erfüllt würden. Große Klagen herrschen darüber, daß die Telegraphenarbeiter bei fester Anstellung ein geringeres Gehalt bekämen, als sie vorher als Arbeiter verdienten. Die Aufhebungsbefugnis der Behörden für die Arbeiterauschüsse ist nicht ohne Bedenken, doch wollen wir deren Entwicklung erst abwarten. Was das am Samstag geäußerte Verlangen nach einer deutschen Einheitsmarke anbetrifft, so betrachteten seine bayerischen Freunde diese Frage als eine politische und er gebe ihnen Recht, daß sie an diesem politischen Referatrecht festhalten.

Sichorn (Soz.) weist die gegen den Abg. Singer wegen der von diesem der Postverwaltung gemachten Vorwürfe wegen Verletzung des Briefgeheimnisses gerichteten Angriffe zurück und bringt mehrere diesbezügliche Fälle zur Sprache. Besser wäre es gewesen, der Staatssekretär hätte gesagt, er werde diese Verletzungen des Briefgeheimnisses untersuchen lassen.

Dem Vorgehen der Postbehörde im Falle Dr. Schellenberg liege eine perfide Denunziation zu Grunde. Die Postverwaltung sollte viel zu vornehm sein, um solche Fälle zu verfolgen. Selbst wenn Schellenberg Sozialdemokrat wäre, sei das Verhalten der Regierung nicht gerechtfertigt gewesen. Doch jeder Sozialdemokrat mit einem Mal behaftet sei, das sei seiner großen Partei gegenüber eigentlich eine Unverschämtheit. (Graf Stolberg ruft den Redner zur Ordnung. Proborste rechts. Naruhe und Zwischenrufe links.) Zu Halle Schellenberg habe das Verhalten des Staatssekretärs gezeigt, daß die Verwaltung den Terrorismus ausübt, den sie der Sozialdemokratie vorwirft. Redner bringt noch Klagen wegen Erhöhung des Ortspostos und der Erhöhung des Zeitungverlehrs vor. Das akademische Studium der höheren Postbeamten solle nur dazu dienen, den nicht befähigten Söhnen der Bourgeoisie ein Reservatrecht zu schaffen. Auch die Sozialdemokratie verlange eine gebührende Berücksichtigung ihrer gerechtfertigten Wünsche.

Eine Einschränkung des Petitionsrechts der Beamten habe seine Partei nicht. Mit dem System der gehobenen Stellen werde nur eine Art Künstlingswirtschaft großgezogen und die Anzuehlichkeit unter den Beamten geschürt. Der Staatssekretär sei kein Freund von Strafen, wie er erklärte; solange aber der Staatssekretär ein freies Wort im Hochorgan mit Entziehung eines Monatsgehältes bestrafe, solange glaube er nicht daran. Die geringe Bezahlung würde die Postbeamten dem Verbrechen geradezu in die Arme treiben, insofern sie Briefe, in denen sie Geld oder Wertobjekte vermielten, unterschlagen (Nruhe rechts). Wenn die Postverwaltung den Beamten das Koalitionsrecht betweigerte, so habe sie die doppelte Pflicht, gute Löhne zu zahlen. Ein kleiner Fortschritt seien ja die Arbeiterauschüsse für die Telegraphenarbeiter. Aber eine Besserung werde erst dann eintreten, wenn man nicht mehr vom Staatssekretär so ketzliche Keuzerungen hören würde. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Paasche ruft den Redner zur Ordnung. Staatssekretär Kraetke führt aus, anhand daß heute Voten angeführt werden, hat der Vordrner sich wieder ins Allgemeine begeben. Er hat besonders auf frühere Fälle zurückgegriffen, die absolut nicht geeignet seien, hier vorgebracht zu werden, da sie in das Gebiet der leichtfertigen Verdächtigungen schlugen. Der Staatssekretär verliest zum Beweise den stenographischen Bericht vom 19. Januar 1904, wonach der Abgeordnete Haas von einer Verletzung des Briefgeheimnisses sprach und Staatssekretär Richelsen erwiderte, die Wahrheit werde noch festzustellen sein. Nach seinen Ermittlungen ergab sich dann, daß kein Anlaß an einer derartigen Beschuldigung vorlag. Die Herren müssen bei solch kühnen Verleumdungen Namen nennen und sich nicht im Kreise herumdröhen. (Zuruf des Abgeordneten Sichorn: Wir wollen nicht Unterbeamte beleidigen, wir wenden uns gegen das Spiegelsystem. Gelächter.)

Volkswirtschaft.

n. Mannheimer Produktenbörse. Die Tendenz am hiesigen Markt ist weiter ruhig; die Mühlen klagen weiter über schleppenden Mehlabsatz...

Vom Geldmarkt. Gegen Ende voriger Woche hat sich eine kleine Erleichterung am Geldmarkt bemerkbar gemacht...

In der Zentralausführung der Reichsbank, über die wir bereits im Samstag Abendblatt kurz berichteten, machte Präsident Havenstein über den Status des Instituts bis 15. Februar lt. M. R. N. folgende ergänzende Angaben...

Neue Halberstädter Anleihe. Der Magistrat beantragt eine neue Anleihe von 3.000.000 M., zu 4 Prozent verzinslich und 15 Prozent tilgbar...

In der Gläubigerversammlung der Deutsch-Oesterreichischen Bank wurde mitgeteilt: Nach der Bilanz vom 11. Febr. d. J. beträgt der Barbestand 1617 M., welche für Beamtengehälter verwendet werden müssen...

Leipziger Baumwollspinnerei. Die Generalversammlung legte die Dividende auf 16 Prozent fest. Ein Aktionär bemängelte die hohen Abschreibungen (20 Prozent) auf Maschinen...

Neue Bremer Staatsanleihe. Die Subskription auf die neue trotz Bremer Staatsanleihe hatte guten Erfolg, der aufgelegte Betrag wurde überzeichnet.

Neues vom Dividendenmarkt. Aachener Kleinbahnen A.-G. 7 Prozent. - Elbener Bankverein 7 Prozent. - Elbener Bergwerksverein König Wilhelm Stammaktien 20 Prozent...

(w. i. V.) vorzuschlagen. Die Aktien werden am 110.000 M. verkört und der Vortrag auf neue Rechnung erhöht sich von 5463 M. auf 40.180 M.

Telegraphische Handelsberichte.

Badische Ziegelwerke A.-G. Brühl. Die Gesellschaft, deren Aktien in Besitz der Vereinigten Speyerer Ziegelwerke A.-G. sind, hatte im Geschäftsjahre 1906-07 einen Verlust von 27.768 Mark...

Vereinigte Speyerer Ziegelwerke A.-G. Im Geschäftsjahre 1906-07 wurde ein Fabrikationsgewinn von 218.002 Mark erzielt und ein Verlustsaldo von 78.978 Mark vortragen bei 2 Mill. Mark Grundkapital...

Krefelder Bankgesellschaft. Der Aufsichtsrat bringt wieder, wie die „Fr. Ztg.“ meldet, die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent, wie im Vorjahre, in Vorschlag.

Deutsche Hypothekendarlehenbank. Der Bruttogewinn beträgt 3.737.001 M. (3.008.226 i. V.), der Nettogewinn 2.572.047 Mark (2.420.520 M.) und die Dividende 1.785.000 (Mark 1.680.000 i. V.) oder in Prozenten 7 Prozent wie im letzten Jahre.

Frankfurt a. M., 17. Febr. Die Zulassung von 25 Millionen fünfprozentiger Zeitschuldenscheine der Deutsch-Oesterreichischen Elektrizitätsgesellschaft an der Frankfurter Börse wurde laut „Fr. Ztg.“ genehmigt.

Barmen, 17. Febr. Die Barmer Creditbank Barmen bringt für 1907 der „Fr. Ztg.“ zufolge 6 Prozent (i. V. 4 Prozent) zur Ausschüttung.

Dresden, 17. Febr. Die Dresdener Aktiengesellschaft Aufbruch bringt lt. „Fr. Ztg.“ eine Dividende von 5 pCt. i. V. 6 pCt.) zur Verteilung.

Essen, 17. Febr. Die Verwaltung der Bergbauaktiengesellschaft Reueisen in Essen verteilt der „Fr. Ztg.“ zufolge für 1907 32 pCt. Dividende gegen 40 pCt. im Vorjahre.

Bremen, 17. Febr. Die Bremer Wollmanufaktur in Bremen hat nach der „Fr. Ztg.“ dieses Jahr wieder 14 pCt. Dividende zu verteilen.

Berlin, 17. Febr. Kommerzienrat Rudolf Seidenreich, der Vorstand der Nationalbank für Deutschland, Inhaber der Firma Emanuel Friedländer u. Co., ist lt. „Fr. Ztg.“ im Alter von 78 Jahren gestorben.

Damburg, 17. Febr. Bei der heutigen Sammlungsöffnung auf eine Million Mark Postlandemont waren 9 Angebote eingelaufen, das niederste lautete, laut „Fr. Ztg.“, auf 2 2/3 Prozent, das höchste auf 3,27 Prozent pro 100 Mark.

London, 17. Febr. Der „Morning Post“ nach ist die Lage des Kupfermarktes bedrohlich. Elektrolyt-Kupfer wurde vom Kontinente vermutlich für amerikanische Rechnung unter der Hand erlosch angeboten...

Berliner Effektenbörse.

Table with columns for various securities like Reichsanleihe, Staatsanleihe, and other bonds, listing prices and yields.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris market data including interest rates and exchange rates.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London market data including various securities and exchange rates.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

Table listing various commodities like wheat, oil, and sugar with their respective prices and market status.

Weizen und Roggen unverändert. Weizen fest. Futtergerste mäßig. Hafer niedriger. Mais unverändert.

Oesterreichisches Petroleum notiert bis auf Weiteres: M. 22,70 in Holzfässern bei Raubodenung. M. 18,90 in Eistrom, per 100 kg, ab Tankanlage Mannheim, verzollt.

Mannheimer Effektenbörse

Table listing various stocks and bonds from the Mannheim stock exchange, including prices and yields.

Table listing various stocks and bonds from the Frankfurt stock exchange, including prices and yields.

Staatspapiere. A. Deutsche.

15	17.	15.	17.
3/4 deutsch. Reichsbank	92.7	92.8	92.8
3/4 pr. fong. St.-Anl.	92.80	2.0	92.80
4 badische St.-A.	92.70	2.6	92.70
4 neue 100.- 10.	99.0	100.0	99.0
3/4 bad. St.-O. (abg.)	98.00	92.9	98.00
3/4 " " " " " "	98.00	92.9	98.00
4 Bayer. St.-A. 1915	101.4	101.4	101.4
3/4 do. u. Kgl. Anl.	92.45	92.0	92.45
3 do. " " " "	82	82	82
4 Heften von 1899	99.75	99.75	99.75
3 Heften " " " "	81	10.0	81
3 Sachsen	82.90	82.60	82.90
4 Preuss. St.-A. 1907	98.00	98.00	98.00
3/4 " " " " " "	90.50	90.50	90.50
B. Ausländische.			
5 Arg. Golb-St. 1887	100.00	100.00	100.00
4% Argentinien 1888	96.30	96.10	96.30
4 Ägypter unifiziert	146.00	146.00	146.00

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50
Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik	127.30	127.50

Bergwerks-Aktien.

Badener Bergbau	191.00	191.50

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	139.00	139.00

Kolonialwerte.

Vericht von Magnus u. Friedmann, Sonderabteilung: Kolonialbanker, Hamburg.)

In der letzten Zeit wichen die Spr. Obligationen der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft eine bemerkenswerte Steigerung auf, was seinen Grund darin hat, daß das Reich die ihm von der Gesellschaft vorgeschlagene Verlängerung ihrer jetzt von Dar-es-Salaam nach Mpororo gehenden Bahn etappenweise bis Kilossa weiterzuführen, dem Vornehmen nach akzeptiert hat. Bei den jüngen besseren Aussichten für den Bahnbau in Ostafrika wird jedenfalls das Reich nicht wieder auf dieselben Bedingungen wie bei der Emission des jetzigen Kapitals der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft, für welches wie bekannt, das Reich die Zinsgarantie, sowie die Garantie für eine Rückzahlung mit einem Agio von 20 Prozent übernommen hat, eingehen und da andererseits die Gesellschaft über das zur Weiterführung benötigte Land verfügt, und auch die Konzession zur Errichtung von Zweiglinien besitzt, wird das Reich sich mit der Gesellschaft hierüber zu verständigen und sich eine finanzielle Einflusnahme zu sichern haben.

Vorstehendes ist ein Beweis dafür, daß sich die Verhältnisse gegen früher bedeutend günstiger stellen und darf man erwarten, daß, nachdem auch die oben erwähnte Bahnerweiterung erfolgt ist, der Kolonie sowohl als auch deren Gesellschaften einer weiteren erpichtlichen Tätigkeit Raum gegeben ist. Aus oben genannten Gründen hat sich insbesondere für die Vorkurs- und Stammanteile der Deutsch Ostafrikanischen Gesellschaft Kaufkraft gezeigt, so daß der an sich schon ziemlich große Interessentenkreis des Papiers immer mehr erweitert werden kann.

Bemerkenswert wurden Ostafrikanische Kompanie-Aktien gehalten, die, nachdem der Markt von seinem schwimmenden Material befreit ist, auch ihren Kurs erhöhen konnten. Während Stammaktien waren bei vorwichtigem Kursniveau gesucht, während dagegen die Vorkursaktien dieser Gesellschaft in Anbetracht der jedenfalls nicht mehr so fest liegenden Gleitstellung beider Kategorien eher offeriert waren. Auf dem Südwestafrikanischen Gebiete war größeres Geschäft in Deutschen Kolonial-Gel. für Südwest-Afrika-Aktien. Es kam ein größerer Betrag Anteile zum Verkauf, aber auf Basis der inoffiziellen recht ermäßigten Preise zeigte sich eine wesentliche Nachfrage zu Anlagewecken. South West Africa Company wie auch Diari konnten sich gut behaupten. Von Südwertwerten brachte man von neuem den Jaluit Genußscheinen Kaufinteresse entgegen. Ware ist jedoch nur viel höher erhältlich. Neu Guinea-Stammanteile wurden in kleineren Beträgen aufgenommen, während die Vorkursanteile dieser Gesellschaft immer noch ohne Nachfrage im Angebot blieben.

Russischer Getreidemarktbericht.
(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeiger“.)
Odesa, 23. (10.) Februar.

Das Wetter blieb auch weiter in Verhältnis zu dieser Jahreszeit sehr milde. Es fällt mal ein wenig Schnee und in den Nächten ist 1-2 Grad Frost, aber am Tage scheint die Sonne dann schon wieder so warm, daß kein Schnee bleibt. Das Eis auf dem Fluß nach Nikolajew beginnt zu triden und wenn dies anhält, werden alle Flüsse sehr früh aufgehen. Das Getreidegeschäft bewegt sich sehr langsam und nur nach dem Kontinent wird etwas gemacht, wogegen England ganz außer Randemir gekommen ist. Weizen: In diesem Artikel findet absolut kein Geschäft statt. Kleine Partien werden an die britischen Mählen verkauft und es kommt mal eine unverkaufte Abladung vor. Es ist ganz unmöglich, irgend eine Notation zu geben. Weizen kommt in kleinen Partien direkt in den Hafen an, aber das Angebot ist sehr mäßig und die Nachfrage ist auch schwächer geworden. Die Ideen der Käufer sind ungeschärft. R. 132-133, wogegen unsere billigen Verkäufer hier R. 134 verlangen. Mais: In diesem Artikel wird das Gros des Geschäfts, was stattfindet, gemacht und die Zufuhren sind belangreich. Die Beschaffenheit ist meistens zufriedenstellend und unser Mais erreicht die Bestimmungsorten in guter Kondition. Es kommt mal ein oder die andere Partie vor, die außer Kondition ankommt, aber das sind nur seltene Ausnahmen. Der Hauptverbraucher ist Deutschland, welches R. 116,50-117 bezahlt ist Rotterdam, Hamburg und Weizen und Holland geht von R. 137-138.

Wohlthat für Gesunde und Krankel!

Jedes Liter Citrovin-Essig enthält den Säurewert von 30 Citronen

Aerzlich vielfach empfohlen! Selbst dem schwächsten Magen bekömmlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen, Spesen und Konerven. Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Spesen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtmenge und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Mangeln, Appetitlosigkeit etc., wovon zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne überreichen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonst. Essig, kostet per Literflasche ohne Glas Mk. 1.20 (mit Flasche Mk. 1.30) wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speisessig à Liter 40 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabrikanten: FRITZ SCHELLER SÖHNE, Romburg v. d. R.

Wetterbericht.

Das Wetter blieb auch weiter in Verhältnis zu dieser Jahreszeit sehr milde. Es fällt mal ein wenig Schnee und in den Nächten ist 1-2 Grad Frost, aber am Tage scheint die Sonne dann schon wieder so warm, daß kein Schnee bleibt. Das Eis auf dem Fluß nach Nikolajew beginnt zu triden und wenn dies anhält, werden alle Flüsse sehr früh aufgehen. Das Getreidegeschäft bewegt sich sehr langsam und nur nach dem Kontinent wird etwas gemacht, wogegen England ganz außer Randemir gekommen ist. Weizen: In diesem Artikel findet absolut kein Geschäft statt. Kleine Partien werden an die britischen Mählen verkauft und es kommt mal eine unverkaufte Abladung vor. Es ist ganz unmöglich, irgend eine Notation zu geben. Weizen kommt in kleinen Partien direkt in den Hafen an, aber das Angebot ist sehr mäßig und die Nachfrage ist auch schwächer geworden. Die Ideen der Käufer sind ungeschärft. R. 132-133, wogegen unsere billigen Verkäufer hier R. 134 verlangen. Mais: In diesem Artikel wird das Gros des Geschäfts, was stattfindet, gemacht und die Zufuhren sind belangreich. Die Beschaffenheit ist meistens zufriedenstellend und unser Mais erreicht die Bestimmungsorten in guter Kondition. Es kommt mal ein oder die andere Partie vor, die außer Kondition ankommt, aber das sind nur seltene Ausnahmen. Der Hauptverbraucher ist Deutschland, welches R. 116,50-117 bezahlt ist Rotterdam, Hamburg und Weizen und Holland geht von R. 137-138.

Wohlthat für Gesunde und Krankel!

Jedes Liter Citrovin-Essig enthält den Säurewert von 30 Citronen

Aerzlich vielfach empfohlen! Selbst dem schwächsten Magen bekömmlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen, Spesen und Konerven. Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Spesen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtmenge und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Mangeln, Appetitlosigkeit etc., wovon zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne überreichen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonst. Essig, kostet per Literflasche ohne Glas Mk. 1.20 (mit Flasche Mk. 1.30) wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speisessig à Liter 40 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabrikanten: FRITZ SCHELLER SÖHNE, Romburg v. d. R.

Wohlthat für Gesunde und Krankel!

Jedes Liter Citrovin-Essig enthält den Säurewert von 30 Citronen

Aerzlich vielfach empfohlen! Selbst dem schwächsten Magen bekömmlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen, Spesen und Konerven. Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Spesen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtmenge und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Mangeln, Appetitlosigkeit etc., wovon zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne überreichen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonst. Essig, kostet per Literflasche ohne Glas Mk. 1.20 (mit Flasche Mk. 1.30) wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speisessig à Liter 40 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabrikanten: FRITZ SCHELLER SÖHNE, Romburg v. d. R.

Wohlthat für Gesunde und Krankel!

Jedes Liter Citrovin-Essig enthält den Säurewert von 30 Citronen

Aerzlich vielfach empfohlen! Selbst dem schwächsten Magen bekömmlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen, Spesen und Konerven. Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Spesen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtmenge und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Mangeln, Appetitlosigkeit etc., wovon zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne überreichen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonst. Essig, kostet per Literflasche ohne Glas Mk. 1.20 (mit Flasche Mk. 1.30) wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speisessig à Liter 40 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabrikanten: FRITZ SCHELLER SÖHNE, Romburg v. d. R.

Wohlthat für Gesunde und Krankel!

Jedes Liter Citrovin-Essig enthält den Säurewert von 30 Citronen

Aerzlich vielfach empfohlen! Selbst dem schwächsten Magen bekömmlich!

Vorzüglichstes und bekömmlichstes Mittel zur Bereitung schmackhafter Salate, saurer Saucen, Spesen und Konerven. Nur bei Verwendung von Citrovin kann man sich die Spesen gesundheitsmäßig bereiten, da Citronensäure ein hervorragendes Heil- und Vorbeugungsmittel gegen vielerlei Leiden ist. Der Gehalt an dieser, dem deutschen Arzneibuch entspr. Citronensäure beträgt ca. 40 Proz. der Gesamtmenge und dürfte „Citrovin“ daher auch zu empfehlen sein bei Gicht, Rheumatismus und ähnlichen Leiden, ganz besonders aber für schwache Magen, bei schlechter Verdauung, Mangeln, Appetitlosigkeit etc., wovon zahlreiche Anerkennungen, welche wir Interessenten auf Wunsch gerne überreichen. Citrovin-Essig ist nicht teurer als sonst. Essig, kostet per Literflasche ohne Glas Mk. 1.20 (mit Flasche Mk. 1.30) wird mit 2 Liter Wasser verdünnt und ergibt 3 Liter fertigen Speisessig à Liter 40 Pfg. Ueberall zu haben.

Fabrikanten: FRITZ SCHELLER SÖHNE, Romburg v. d. R.

Marx & Goldschmidt, Manheim

Telegraphische Adressen: Margold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1637, 17. Februar 1908. Provisionsfrei!

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkauf %	Kauf %
A.G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. O.	117	—
Alten-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	21.980	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	21.230
Baumwollspinnerei Speyer	72	—
Vorkurs-Aktien	—	98
Peny & Co., Rheinische Gasmotoren, Mannheim	162	—
Preussische Eisenbahn vorm. Karlsruh, Emdenbrücken	27.17	24.17
Preussische Eisenbahn vorm. Karlsruh, Emdenbrücken	93	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	280
Deutsche Fabrik Dresden	—	62.17
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. A.	900	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. B.	62.17	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. C.	140	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. D.	227	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. E.	87	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. F.	85	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. G.	155	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. H.	106	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. I.	174	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. J.	114	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. K.	85	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. L.	102	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. M.	82	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. N.	95	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. O.	—	154
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. P.	124	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. Q.	109.17	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. R.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. S.	11.195	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. T.	108	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. U.	—	145
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. V.	114	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. W.	128	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. X.	70	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. Y.	—	112
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. Z.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AA.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AB.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AC.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AD.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AE.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AF.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AG.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AH.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AI.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AJ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AK.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AL.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AM.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AN.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AO.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AP.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AQ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AR.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AS.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AT.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AU.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AV.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AW.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AX.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AY.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. AZ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BA.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BB.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BC.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BD.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BE.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BF.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BG.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BH.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BI.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BJ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BK.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BL.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BM.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BN.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BO.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BP.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BQ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BR.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BS.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BT.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BU.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BV.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BW.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BX.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BY.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. BZ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CA.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CB.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CC.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CD.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CE.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CF.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CG.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CH.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CI.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CJ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CK.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CL.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CM.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CN.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CO.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CP.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CQ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CR.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CS.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CT.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CU.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CV.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CW.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CX.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CY.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. CZ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DA.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DB.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DC.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DD.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DE.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DF.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DG.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DH.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DI.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DJ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DK.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DL.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DM.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DN.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DO.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DP.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DQ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DR.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DS.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DT.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DU.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DV.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DW.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DX.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DY.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. DZ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EA.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EB.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EC.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. ED.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EE.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EF.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EG.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EH.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EI.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EJ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EK.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EL.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EM.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EN.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EO.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EP.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EQ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. ER.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. ES.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. ET.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EU.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EV.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EW.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EX.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EY.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. EZ.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. FA.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. FB.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterluffheim, St. FC.	—	—
Deutscher Automobil-Gesellschaft, Unterl		

Abonnement: 50 Pfennig monatlich. Trügerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postzuschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Inserate: Die Kolonial-Zeile . . . 25 Pf. Auswärtige Inserate . . . 30 Pf. Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 29,

Montag, den 17. Februar 1908.

118. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Anträge auf Herabsetzung der Vermögenssteuer . . .

Bekanntmachung.

Die Bestimmung der Vermögenssteuer . . .

Anordnung.

1) Gemäß § 20 und § 22 des . . .

Bekanntmachung.

Einfangen herrenloser Hunde . . .

Bekanntmachung.

Einfangen herrenloser Hunde . . .

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der . . .

Honig.

gar, reines Bienenprodukt . . .

Bekanntmachung.

Gefunden und auf dem . . .

Bekanntmachung.

Die Schwestern unter . . .

Konkurse.

Nr. 791. In dem Konkursverfahren . . .

Bekanntmachung.

Das Abgeben der . . .

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der . . .

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der . . .

Damen.

suchen ich, Kaufmann . . .

Bekanntmachung.

Den Preis des . . .

Bekanntmachung.

Die Abhaltung von . . .

Bekanntmachung.

Das Abgeben der . . .

Bekanntmachung.

Das Abgeben der . . .

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der . . .

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der . . .

Bekanntmachung.

Die Bekämpfung der . . .

Gütercreditsregister.

Zum Gütercreditsregister . . .

Rheilmühlenwerke Mannheim.

Wir beehren uns hiermit, unsere Aktionäre zu der am Mittwoch, den 11. März 1908, vormittags 11 Uhr, in unserem Sitzungssaale in Mannheim, Rheinstraße 8 stattfindenden

ersten ordentlichen Generalversammlung

einzuladen. Tagesordnung: 1) Entgegennahme des Geschäftsberichts . . .

Kanalarbeiten.

Nr. 524. Zur Fortsetzung der Entwässerungsanlage in Pfaffstadt . . .

Bauarbeiten.

Für den Ergänzungsbau des Schulhauses an der Danergrabenstraße . . .

Allen Betrieben wie Kolonialwaren Handlungen, Magazinen, Warenhäusern, Bäckereien, Metzgereien etc. empfiehlt sich zur Neuanfertigung und Lieferung von Kopierpressen, Pressen für industrielle Zwecke, Wagen, Sack- u. Magazins-Karren.

„Adler“ Schreibmaschine. Hans Schmitt, G 4, 1. Telephon 1246.

Zwangs-Versteigerung. Mittwoch, 19. Febr. 1908, nachmittags 2 Uhr.

Dr. S. Soas'che Buchdruckerei, G. m. b. H. in jeder beliebigen Größe und in jeder Sprache.

